

Die verschwundene Sinfonie

Multimedialprojekt zeigt ungelöstes Rätsel der Reger-Forschung

Es fing damit an, dass im Max-Reger-Institut das Telefon klingelte. Hans Dorsheimer aus Wiesbaden meldete sich und erzählte, bei ihm im Haus stünde der Schreibtisch, an dem Max Reger am Ende seiner Wiesbadener Jahre gesessen und komponiert habe. Sein Großvater sei Regers Vermieter gewesen. Wir statteten Herrn Dorsheimer einen Besuch ab und sahen uns den Tisch genauer an. Außerdem fragten wir, was die Vorfahren mit dem jungen Komponisten, ihrem Untermieter, erlebt hatten. Sehr eindrücklich hätte der Großvater davon erzählt, wie Reger des Morgens von einem Trupp der Kaserne abgeholt worden sei. Seinen Dienst als Einjährig-Freiwilliger leistete Reger als so genannter „Heimschläfer“ ab, er übernachtete nicht in der Kaserne. Doch morgens fiel es ihm schwer, pünktlich dort zu erscheinen, – so erzählt es Dorsheimer. Und er hat noch einige weitere Geschichten aus alten Zeiten auf Lager, – u. a. die, dass seine Vorfahren nach Regers Auszug stapelweise dessen zurück gelassene Manuskripte verbrannt hätten. Doch das ist alles lediglich mündlich überliefert, es ist „Oral History“. Können wir diese Quelle für die Regerforschung nutzbar machen?

Die Form der „Pageflow“ ist dafür geeignet. Es handelt sich dabei um eine Online-Präsentation, mit der Inhalte multimedial aufbereitet werden können. Mit der Pageflow konnten wir eine wissenschaftliche Frage, die in der Reger-Forschung bislang unbeantwortet ist, veranschaulichen. Historische Dokumente werden gezeigt und vorgelesen, alte und neue Fotos zeigen die Orte, an denen Reger sich aufgehalten hat. Alles, was Spekulation ist, wurde gezeichnet.

Beinahe kriminalistisch kann der Nutzer auf Spurensuche gehen und Indizien sammeln. Aus der Zusammenstellung der historischen und aktuellen O-Töne entsteht ein Bild der Ereignisse im Jahr 1896, als Reger in Wiesbaden mit einem großen Werk versuchte, an Geld zu kommen. Heute sind keinerlei Skizzen



Schreibtisch von Hans Dorsheimer

von der Sinfonie erhalten geblieben, obwohl Reger in einem Brief geschrieben hat: „Ich bin jetzt fertig mit der Partitur meiner H-moll-Symphonie“. Wie kann es sein, dass ein so großes Werk spurlos verschwindet?

Die Pageflow-Präsentation lädt Sie ein, in die Rolle des Forschers zu schlüpfen: Hier können Sie Wiesbaden im Jahr 1896 erkunden, in historischen Dokumenten stöbern, Zeitzeugenberichte und ausgewählte Kompositionen Regers hören. Am Schluss können Sie sich Ihre eigene Meinung bilden zu der Frage: Was ist aus dem Klavierkonzert und der Sinfonie geworden, die Reger in seiner Wiesbadener Zeit mehrfach erwähnt? Abrufbar ist die Pageflow auf <http://www.maxreger.info/media/max-reger-1896/>

Texte und Redaktion: Almut Ochsmann und Johannes Voit

Gestaltung, Fotos, Videos, technische Umsetzung: David Koch

Illustrationen: Katja Saar

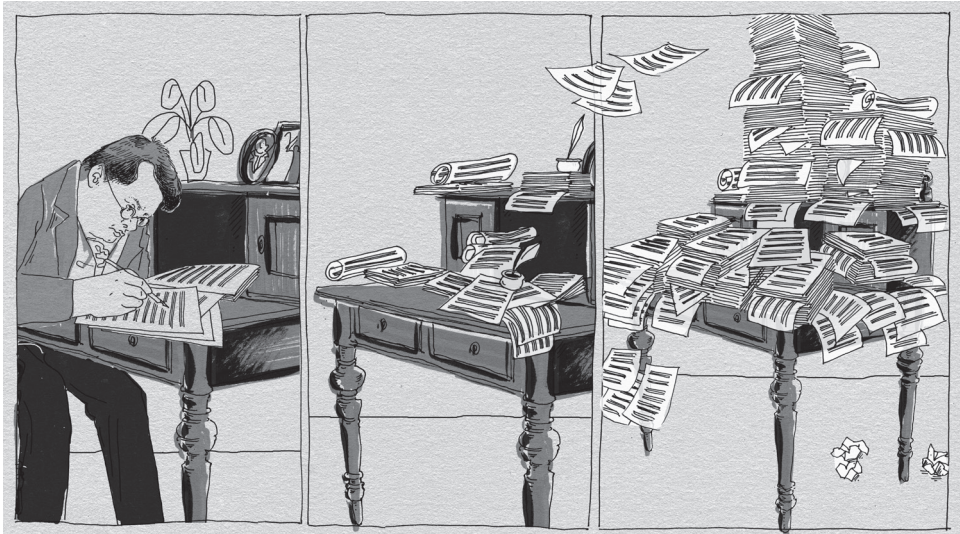
Das Projekt wurde mitfinanziert vom Arbeitskreis selbständiger Kulturinstitute AsKI

Lösung des Rätsels Nr. 12: „Stets dein dankbarster Max Reger, enfant terrible der deutschen Musik“. Gewonnen hat Michael Bartsch aus Karlsruhe

In Wiesbaden endete eine von Regers nächtlichen Eskapaden auf der Polizeiwa-
che, wie ein Kommilitone berichtet hat.

Wie kam es dazu? Tipp: Schauen Sie sich in der Pageflow im Ratskeller um! Senden Sie Ihre Antwort bis zum 31. Juli 2018 an die *irmg*, Pfingststr. 7, 76227 Karlsruhe. Verlost werden die CDs: *Das Werk für Männerchor*, Vol. I und II, Vocabella Limburg, Tristan Meister, Rondeau ROP6126 und ROP6127

www.rondeau.de



Illustrationen zur Pageflow *Max Regers verschwundene Sinfonie*